



Patientin Paulina (l.) trainiert ihr Gehirn und wird dabei von Ergotherapeutin Julia Kastenbauer unterstützt

Kognitives Training für junge Patienten mit Hirntumor

Frühere Fähigkeiten zurückerobern

Alle freuen sich aufs neue Kinder-UCKE. Doch auch in der jetzigen Klinik wird herausragende Arbeit geleistet, zum Beispiel für junge Patienten mit Hirntumor. Oft leiden sie an Spätfolgen durch die intensive Behandlung. Ein speziell im UKE entwickeltes „Kognitives Training“ hilft Kindern und Jugendlichen, in ihren Alltag zurückzufinden.

Paulina klickt sich konzentriert durch ein Computerprogramm, bei dem sie immer dann reagieren soll, wenn auf dem Bildschirm zwei Glühbirnen gleichzeitig aufleuchten. „Ich trainiere mein Gehirn, damit es wieder so fit wird wie früher“, erklärt die 20-Jährige, die einmal in der Woche zum Kognitiven Training ins UKE kommt. Dass sie seit dem Grundschulalter an einem gutartigen Hirntumor leidet und in den zwei letzten Jahren insgesamt fünf Operationen, eine Strahlen- und eine Chemotherapie hinter sich gebracht hat, sieht man ihr kaum an. Und doch haben die intensiven Behandlungen deutliche Spuren hinterlassen. „Als Paulina zum ersten Mal zu uns kam, sprach sie sehr langsam, hatte Konzentrationsprobleme und war feinmotorisch stark eingeschränkt“, erinnert sich Diplom-Psychologin Angela Resch, die das Kognitive Training seit 2012



Anika Resch (l.) und Julia Kastenbauer haben das Kognitive Training entwickelt



„Therapien gezielt einsetzen“: Prof. Stefan Rutkowski (l.) und Priv.-Doz. Dr. Uwe Kordes

gemeinsam mit Ergotherapeutin Julia Kastenbauer leitet und entwickelt hat. Heute, nach sechs Monaten Gehirnterapie im UKE, löst Paulina die Aufgaben

am Computer in Bestzeit und hat ihre Sprechgeschwindigkeit deutlich erhöht. Rund 400 Kinder erkranken in Deutschland jedes Jahr an einem Hirntumor. „Mittlerweile können wir Behandlungsmethoden wie Bestrahlung und Chemotherapie zwar sehr gezielt einsetzen und viele Kinder und Jugendliche heilen, doch Folgeschäden sind leider nicht ausgeschlossen“, erklärt Prof. Dr. Stefan Rutkowski, stellvertretender Leiter der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie im UKE. Welche Probleme auftreten, hängt von der Art des Tumors, der angewandten Therapie und genetischen Faktoren ab. So kann es etwa zu Lähmungen oder Seh- und Hörstörungen kommen. Viele Mädchen und Jungen haben auch – wie Paulina – über längere Zeit mit Konzentrations-, Gedächtnis- und Verarbeitungsschwierigkeiten zu kämpfen.





Firma Poppe malt fürs Kinder-UKE

Zurück ins normale Leben – das wünschen sich alle jungen Patienten. „Viele leiden darunter, dass ihr Körper nicht mehr so funktioniert wie vor der Tumorthherapie“, schildert Psychologin Angela Resch, die derzeit zehn Kinder und Jugendliche im Kognitiven Training betreut. In ausführlichen neuropsychologischen Tests filtern die beiden Übungsleiterinnen zunächst die spezifischen Probleme des Patienten heraus. Trainiert wird dann individuell zum Beispiel mit Computerprogrammen zur Steigerung der Verarbeitungsgeschwindigkeit und Reaktionsfähigkeit. Aber auch Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele sowie gestalterische Techniken kommen zum Einsatz, um Feinmotorik, Ausdauer und Konzentration zu üben. „Bei manchen ist das Selbstwertgefühl am Boden, wenn sie zu uns kommen“, sagt Resch. In Gesprächstherapien lernen die Jungen und Mädchen, ihre Stärken zu entdecken, Defizite anzunehmen und mit ihnen im Alltag umzugehen.



Wie die neue Universitäre Kinderklinik einmal aussehen wird, das können Patienten und Besucher seit Kurzem in einer Ausstellung in der alten Kinderklinik sehen. Den langen Flur hat vorher Firma Poppe aus Hamburg gestrichen und die Malerarbeiten gespendet. Nun ist der ganze Flur hell und freundlich, als wäre frische Frühlingsluft hindurchgezogen. Das wirkt fast wie Medizin! Mehr Infos: www.kinder-uke.de

Finanziert wird das Kognitive Training von der Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V. – einem Verein aus betroffenen Eltern, der das Kinderkrebs-Zentrum des UKE seit nunmehr 40 Jahren mit Spenden unterstützt und auch den Bau der Neuen Kinderklinik mitfinanziert. „Wir helfen dort, wo Lücken bleiben. Dazu gehört

auch das vielerorts noch fehlende Nachsorgeangebot für junge Hirntumorpatienten – eine Lücke, die mit dem Kognitiven Training im UKE nun geschlossen werden konnte“, erklärt Christiane Spies, Sprecherin der Fördergemeinschaft. Um die Forschungen bei Krebserkrankungen voranzubringen, betreibt der Verein auf dem UKE-Gelände ein eigenes Forschungsinstitut und finanziert Studienprojekte mit. Auch musiktherapeutische und medienpädagogische Angebote stehen auf dem Programm, wie der „Schulunterricht per Webcam“. Damit können Schüler den Unterricht am Bildschirm verfolgen und bleiben selbst bei längeren Krankenhausaufenthalten am Ball.

Auch Paulina ist trotz ihres Behandlungsmarathons am Ball geblieben und hat zwischen Operationen, Chemo- und Strahlentherapien im letzten Jahr sogar ein Einser-Abitur geschafft. Ab Herbst möchte sie Erziehungswissenschaften oder Bibliotheksmanagement studieren. Bis es losgeht, wird sie ihr Gehirn im UKE weiter trainieren und sich ihre durch die Tumorthherapie verlorenen Fähigkeiten Stück für Stück zurückerobern. ■



„Kurze Wege, vertraute Gesichter und ein kindgerechtes Umfeld zusammen mit modernster Kindermedizin auf höchstem Niveau: Wir freuen uns für die an Krebs erkrankten Kinder und ihre Familien auf die neue Klinik.“

Dr. Holger Iversen,
Vorsitzender Fördergemeinschaft
Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V.

